

Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe I am Tannenbusch-Gymnasium

Fach Französisch

(Stand: 03.02.2017)



Inhalt

	Seite
1 Die Fachgruppe Französisch am Tannenbusch-Gymnasium	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	6
1.2 Erwerb von Sprachzertifikaten: DELF-/DALF-Prüfungen am Tabu	6
1.3 Der Schüleraustausch mit dem Collège Louisa Paulin in Muret/in der Nähe von Toulouse	6
1.4 Exkursionen	7
2. Schulinternes Curriculum	8
2.1 Sekundarstufe I	8
2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	24
2.3 Lehr- und Lernmittel	29

1 Die Fachgruppe Französisch am Tannenbusch-Gymnasium

Mitglieder der Fachgruppe Französisch sind fünf Französischlehrerinnen: Frau Schneider, Frau Stolz, Frau Mozet, Frau Bosse, Frau Heinze sowie ein Französischlehrer: Herr Gruhn.

Seit 2009 sind Frau Heinze und Frau Schneider die Fachschaftsvorsitzenden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Ein-

zelen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe

1.1 Allgemeine Überlegungen zum Fach Französisch

Ziel des Französischunterrichts in der Sekundarstufe I ist es, die SchülerInnen zur Kommunikation in französischer Sprache mit französischsprachigen GesprächspartnerInnen zu befähigen und ihnen einen Einblick in soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten der französischsprachigen Welt zu vermitteln.

Dabei werden in gleicher Weise die kommunikativen Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben ausgebildet, um die SchülerInnen zunehmend in die Lage zu versetzen, ihre kommunikativen Absichten sach- und situationsgerecht in sprachliches Handeln umzusetzen.

Zur Förderung der Selbstorganisation werden im Französischunterricht auch methodisches Wissen, das den SchülerInnen hilft, Kommunikation auch selbstständig zu realisieren, und Lerntechniken, die das selbstständige Weiterlernen erleichtern, vermittelt.

Als Grundlage des Unterrichts dient das Lehrwerk „A plus!“. Der Unterricht orientiert sich am français standard. Der einsprachige Unterricht ist das Ziel des Französischunterrichts, er wird aber nicht als reiner Selbstzweck angesehen, sondern an die Lehr- und Lernvoraussetzungen angepasst.

Die SchülerInnen haben am Tannenbusch-Gymnasium die Möglichkeit, Französisch als zweite Fremdsprache in der 6. Klasse zu wählen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in der 8. Klasse in einem Intensivkurs Französisch als 3. Fremdsprache zu erlernen.

1.2 Erwerb von Sprachzertifikaten: DELF-/DALF-Prüfungen am Tabu

Dieses international anerkannte Sprachzertifikat ist seit der Anpassung der Prüfungsniveaus an den Europäischen Referenzrahmen noch aussagekräftiger und vergleichbarer geworden. Diese Prüfung bietet also schon während der Schulzeit die Gelegenheit, den immer stärker geforderten Nachweisen von Fremdsprachenkenntnissen nachzukommen.

1.3 Der Schüleraustausch mit dem Collège Louisa Paulin in Muret/in der Nähe von Toulouse

Am Tannenbusch-Gymnasium bietet die Fachschaft Französisch für die SchülerInnen der Jgst. 7-9 einen 7-tägigen Austausch mit unserer Partnerschule in Südfrankreich an.

Normalerweise findet der Austausch und auch der Gegenbesuch im 2. Halbjahr statt.

Der Austausch kann mittlerweile auf eine mehrjährige erfolgreiche Erfahrung zurückblicken und erfreut sich großer Beliebtheit bei den SchülerInnen. Die Möglichkeit, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden, das Leben in einer französischen Familie kennen zu lernen, Toulouse zu erleben und nicht zuletzt neue Freundschaften zu schließen, ist ein wichtiger Baustein für die Motivation, eine Sprache zu erlernen.

1.4 Exkursionen

Über den Schulalltag hinaus sollen die Schüler auch auf anderem Weg Gelegenheit erhalten, ihre Kenntnisse praktisch anzuwenden. Die Fachschaft Französisch fährt als Tagesexkursion regelmäßig mit Schülern nach Lüttich (Liège) in Belgien, um in Form einer Stadtrallye Informationen über die Stadt und deren Einwohner herauszufinden. Auch nach Paris sind bereits erfolgreich Fahrten mit den Oberstufenkursen organisiert worden.

2. Schulinternes Curriculum

2.1 Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 6

Inhalte:

- Sich vorstellen
- Meine Schule
- Meine Familie
- Telefonieren und E-Mail schreiben
- Hobbies
- Orte und Geschäfte
- Tagesablauf
- Schule
- Lyon

Kommunikative Kompetenzen

- **Sprechen und Verstehen:** einfache Kontakte in Alltagssituationen, über sich selber Auskunft geben, eine Geschichte nacherzählen
- **Lesen:** Lesetexte erschließen
- **Schreiben:** kreatives Schreiben, situationsbezogenes Schreiben, Inhalte erfassen
- **Sprachmittlung**

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

1. Grammatik

- Nomen und Begleiter (Sg./Pl.)
- Regelmäßige und unregelmäßige Verben im Präsens
- Adjektive
- Personalpronomen
- Possessivpronomen
- Objektpronomen
- Fragesätze
- Verneinung
- Futur composé

2. Wortschatzarbeit:

Vokabeln sind durch die Lehrbuchtexte situativ eingebunden und werden daher kontextuell gelernt. Im ersten Lernjahr werden Sachfelder erschlossen, die sich an realen und erwarteten Kommunikationsabsichten und -situationen sowie aktuellen Themen orientieren.

- Wortfelder erstellen
- Assoziogramme erstellen
- Jeu de Kim u.a. Merkspiele
- Habitualisierung durch wiederholte Umwälzung ähnlicher Dialoge

3. Aussprache / Intonation:

Die Aussprache wird durch *Kommunikation im Klassenzimmer*, durch *Leseübungen* sowie durch kleine *Übungen im szenischen Spiel* geschult.

Interkulturelle Kompetenzen

- Im ersten Lernjahr liegt der Schwerpunkt der landeskundlichen Auseinandersetzung auf der Stadt **LYON**
- Einführung in das französische Schulsystem
- Der französische Alltag

Methodische Kompetenzen

Folgende Methoden werden im ersten Lernjahr eingeführt:

- Lernstrategien zum Lernen von grammatikalischen Regeln
- Wortschatzarbeit - Cluster, Wortfamilien

- Einführung in die Arbeit mit Karteikarten
- Nutzung der modernen Medien als Informationsquelle
- Portfolio

Jahrgangsstufe 7

Inhalte:

- Sich und seine Familie vorstellen
- Brief schreiben
- Verkehrsmittel
- Uhrzeiten
- Stadtrallye
- Aktivitäten
- Tagesablauf
- Chanson
- Wegbeschreibung
- Kleidung
- Nantes

Kommunikative Kompetenzen

- **Sprechen und Verstehen:** Unterrichtsbeiträgen und -gesprächen folgen, einfachen Hörtexten und Gesprächen wichtige Informationen entnehmen und wiedergeben; Vorschläge machen, seine Meinung äußern, sich mit Problemen auseinandersetzen
- **Lesen:** Lesetexte erschließen

- **Schreiben:** kreatives Schreiben, situationsbezogenes Schreiben, Inhalte erfassen, argumentieren
- **Sprachmittlung**

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

1. Grammatik

- Indirekte Rede und Frage im Präsens
- Unverbundene Personalpronomen
- Demonstrativbegleiter
- Passé composé mit avoir und être
- Teilungsartikel
- Fragbegleiter quel
- Relativsätze mit qui, que und où
- Indirekte Objektpronomen
- Verneinung mit ne...rien/ jamais/ personne
- Einfache Inversionsfrage
- Adjektive: Stellung und Steigerung

- Begleiter tout
- Fragepronomen qui und que + Präposition
- Reflexive Verben im Präsens
- Imparfait

2. Wortschatzarbeit:

Vokabeln sind durch die Lehrbuchtexte situativ eingebunden und werden daher kontextuell gelernt. Im zweiten Lernjahr werden Sachfelder erschlossen, die sich an realen und erwarteten Kommunikationsabsichten und -situationen sowie aktuellen Themen orientieren:

- Französischer Schulalltag
- Schüleraustausch
- Stadtrallye
- Tagesablauf schildern
- Wegbeschreibung
- Sportliche Aktivitäten
- Wetter
- Gewalt
- Kleidung und Mode
- Meinungsäußerung

- Ölpest

3. Aussprache / Intonation:

Die Aussprache wird durch *Kommunikation im Klassenzimmer*, durch *Leseübungen* sowie durch kleine *Übungen im szenischen Spiel* geschult.

Interkulturelle Kompetenzen

- Im zweiten Lernjahr liegt der Schwerpunkt der landeskundlichen Auseinandersetzung auf der Stadt **Nantes**
- Französischer Alltag/ Schulalltag
- Französische Essgewohnheiten
- Soziale Konflikte in einer Stadt
- Bretagne
- Umweltproblematik

Methodische Kompetenzen

Die im ersten Lernjahr eingeführten Methoden und Arbeitstechniken werden im zweiten Lernjahr vertieft und erweitert. Darüber hinaus werden folgende Methoden neu eingeführt:

- Wortschließungstechniken
- Wortschatzarbeit (Vokabelnetze, Mind-maps)
- Lernstrategien zum Lernen von grammatikalischen Regeln
- Techniken zur Verbesserung des Hörverstehens

- Techniken der Selbstkorrektur
- Techniken zur Umschreibung von Vokabeln
- Techniken zur Entschlüsselung von Texten
- Techniken zur Wiederholung von Vokabeln und Grammatik
- Portfolio

Jahrgangsstufe 8

Inhalte:

- Tätigkeiten beschreiben
- Längere Texte lesen und verstehen
- Alltag und Familienleben
- Medien
- Schule gestern und heute
- Québec
- Paris

Kommunikative Kompetenzen

- **Sprechen und Verstehen:** Unterrichtsbeiträgen folgen, einfachen Originalhörtexten und Unterhaltungen Informationen entnehmen, einfache Texte angemessen wiedergeben und vortragen, kurze Präsentationen erstellen, Wertungen wiedergeben
- **Lesen:** komplexere Lesetexte erschließen und Wirkungsabsichten verstehen
- **Schreiben:** kreatives Schreiben, situationsbezogenes Schreiben, Inhalte erfassen, argumentieren
- **Sprachmittlung**

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

1. Grammatik

- Aspektunterscheidung von *passé composé* und *imparfait*
- *Le subjonctif*
- *Le futur simple*
- Der reale Bedingungssatz
- *Le plus-que-parfait*

2. Wortschatzarbeit:

Vokabeln sind durch die Lehrbuchtexte situativ eingebunden und werden daher kontextuell gelernt. Im dritten Lernjahr werden Sachfelder erschlossen, die sich an realen und erwarteten Kommunikationsabsichten und -situationen sowie aktuellen Themen orientieren:

- Stadt
- (Sportliche, kulturelle und kulinarische) Aktivitäten in Paris
- Öffentliche Verkehrsmittel
- Sport
- Essen und Trinken (Speisekarte, Rezepte)
- *Les fêtes* – Französische Feiertage
- Französische Medien (Fernsehen, Jugendliteratur, Filme, Zeitschriften)
- Elemente des *français familier* kennen lernen

3. Aussprache / Intonation:

Die Aussprache wird durch *Kommunikation im Klassenzimmer*, durch *Leseübungen* sowie durch kleine *Übungen im szenischen Spiel* geschult.

Interkulturelle Kompetenzen

- Im dritten Lernjahr liegt der Schwerpunkt der landeskundlichen Auseinandersetzung auf der Stadt **Paris** und seiner Sehenswürdigkeiten
- Der französische Alltag, das Fernsehprogramm
- Französische Sprachregister (*français familier* und *français standard*)
- Zukunftsvisionen
- Die Frankophonie am Beispiel von Québec

Methodische Kompetenzen

Die in den ersten beiden Lernjahren eingeführten Methoden und Arbeitstechniken werden im dritten Lernjahr vertieft und erweitert. Darüber hinaus werden folgende Methoden neu eingeführt:

- Wortschließungstechniken
- Informationsbeschaffung
- Erstellung eines französischen Resümees
- Benutzung eines Wörterbuchs
- Umgang mit Hörtexten
- Ein Buch vorstellen (fakultativ)

Jahrgangsstufe 9

Inhalte:

- Sich vorstellen/seinen Lebenslauf erzählen
- Ratschläge erteilen
- Wünsche formulieren
- Diskussionen führen
- Gefühle ausdrücken
- Personen beschreiben
- Präsentationen üben
- Von Ereignissen berichten
- Deutsch-französische / europäische / französische Geschichte kennen lernen
- Berufe / Berufswünsche formulieren / Über die Zukunft reden
- Marseille

Kommunikative Kompetenzen

- **Sprechen und Verstehen:** sich differenzierter an Diskussionen, Unterhaltungen beteiligen und Gefühle, Emotionen ausdrücken, Sachverhalte bewerten, Hörtexte und Filme / Filmauszüge verstehen, Präsentationen vorbereiten und halten, eigene Erfahrungen frei erzählen

- **Lesen:** stärker markierte (Sach-)Texte erschließen
- **Schreiben:** ein Résumé verfassen, Lebensläufe erstellen, Bewerbungen verfassen, Personen charakterisieren, differenzierte Textaufgaben bearbeiten
- **Sprachmittlung**

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

1. Grammatik

- Das *conditionnel présent*
- Die Verneinungen *personne ne..., rien ne..., ne...aucun/e, ne...que, ne...ni...ni*
- Der irrealer Bedingungssatz
- Das *conditionnel passé*
- Der *subjonctif* (weitere Auslöser)
- *Lequel* als Relativ- und Fragepronomen
- Das Relativpronomen *dont*
- Adverbien auf *-ément, -emment, und -amment*
- Die indirekte Rede in der Vergangenheit
- *Laisser faire* und *faire faire*
- Die Angleichung des Partizip Perfekts nach *avoir*

- Das *participe présent*
- *Le gérondif*
- Das Passiv
- Die Possessivpronomen
- Das *passé simple* (rezeptiv)
- Die Stellung zweier Objektpronomen im Satz

2. Wortschatzarbeit:

Vokabeln sind durch die Lehrbuchtexte situativ eingebunden und werden daher kontextuell gelernt. Im vierten Lernjahr werden Sachfelder erschlossen, die sich an realen und erwarteten Kommunikationsabsichten und -situationen sowie aktuellen Themen orientieren.

- Wortfelder erstellen
- Assoziogramme erstellen

3. Aussprache / Intonation:

Die Aussprache wird durch *Kommunikation im Klassenzimmer*, durch *Leseübungen* sowie durch *Simulation von Realsituationen* geschult.

Interkulturelle Kompetenzen

- Im vierten Lernjahr liegt der Schwerpunkt der landeskundlichen Auseinandersetzung auf der Stadt **MARSEILLE**
- Eckdaten der deutsch-französischen Geschichte
- Eckdaten der französischen und europäischen Geschichte

- Französische Musik
- Musterbriefe und -bewerbungen, Musterlebenslauf

Methodische Kompetenzen

Die in den ersten drei Lernjahren eingeführten Methoden und Arbeitstechniken werden im vierten Lernjahr vertieft und erweitert. Darüber hinaus werden folgende Methoden neu eingeführt:

- Sich auf eine Diskussion vorbereiten
- Lesestrategien
- Ein Referat vorbereiten
- Strategien zur Informationsbeschaffung

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Schulinternes Leistungskonzept Französisch

1. Allgemeines

1.1 Rechtliche Grundlagen

Es gelten die allgemeinen rechtlichen Grundsätze der Leistungsbewertung (Sek. I):

1. das Schulgesetz Nordrhein-Westfalen (hier § 48 Grundsätze der Leistungsbewertung),
2. die APO-SI,
3. der KLP von 2008 (inkl. dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen, GeR)

Bei der Leistungsbeurteilung werden ‚Schriftliche Arbeiten‘ und ‚Sonstige Leistungen im Unterricht‘ bewertet (KLP S. 58).

Die Leistungsbewertung stellt auch eine Grundlage für die weitere Förderung dar (vgl. auch SchulG §48).

1.2 Formen der Leistungsbewertung in der Sek. I

In der Sekundarstufe I setzt sich die Zeugnisnote in etwa zur Hälfte aus den schriftlichen Arbeiten sowie sonstigen Leistungen zusammen.

Nicht erbrachte Leistungsnachweise gemäß § 48 Abs. 4 SchulG sind nach Entscheidung der

Fachlehrerin oder des Fachlehrers nachzuholen oder durch eine Prüfung zu ersetzen, falls dies zur Feststellung des Leistungsstandes erforderlich ist. (APO-S I § 6 Abs. 5)

Einmal im Schuljahr kann in Französisch eine Klassenarbeit durch eine andere, in der Regel

schriftliche, aber auch gleichwertige mündliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden. (APO –SI §6, Absatz 8 sowie VV 6.8.2 zu Abs. 8 APO-SI).

Des Weiteren können Klassenarbeiten in modernen Fremdsprachen mündliche Anteile enthalten (VV 6.8.1 zu Abs. 8 APO-SI).

2. Inhalte

Im Unterricht werden folgende Kompetenzen progressiv gefördert und bei der Leistungsbewertung überprüft:

- „Kommunikative Kompetenzen“ (Hörverstehen, Hör-Sehverstehen, zusammenhängendes Sprechen, an Gesprächen teilnehmen, Leseverständnis, Schreiben, Sprachmittlung),
- „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachlicher Korrektheit“ (Grammatik, Wortschatz, Aussprache/Intonation/Phonetik, Orthographie),
- „Interkulturelle Kompetenzen“,
- „Methodische Kompetenzen“.

Die Themengebiete ergeben sich aus dem Kernlehrplan NRW.

3. Aufgabenarten

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden. Der Anteil offener Aufgaben steigt im Laufe der Lernzeit.

3.1 Schriftliche Leistungen in der Sekundarstufe I

Klasse	6	7	8	9	Diff 8	Diff 9
Anzahl pro Halbjahr	3	3	2 und 3	2	2	2
Dauer	1 Ustd.	1 Ustd.	1-2 Ustd.	1-2 Ustd.	1 Ustd.	1-2 Ustd.
Form	Progression von geschlossen über halboffene zu offenen Aufgaben zu unterschiedlichen Bereichen (Hörverstehen, Leseverstehen, Wortschatz, Grammatik, Reproduktions- und Transferaufgaben z. B. Beantwortung von Fragen zur Thematik der Lektionstexte, Resümees, einfache Meinungsäußerungen, freies Schreiben und auch Sprachmittlungsaufgaben)					

4. Bewertung und Korrektur

Die Bewertung von Klassenarbeiten erfolgt nach Punkten, deren Anzahl variieren kann. Die Grenze für ausreichend liegt in der Regel bei 50% der erbrachten Leistung. Diese 50% werden in äquidistante Schritte nach oben aufgeteilt.

Die Bewertung geschlossener und halboffener Aufgaben erfolgt nach Punkten oder Fehlerzahl.

Bei der Bewertung offener Aufgaben sind im inhaltlichen Bereich der Umfang und die Genauigkeit der Kenntnisse und im sprachlichen Bereich der Grad der Verständlichkeit der Aussagen angemessen zu berücksichtigen. In die Bewertung der sprachlichen Leistung werden die Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular, die Komplexität und Variation des Satzbaus, die orthographische, lexikalische und grammatische Korrektheit sowie die sprachliche Klarheit, gedankliche Stringenz und inhaltliche Strukturiertheit einbezogen. Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit werden auch daraufhin beurteilt, in welchem Maße sie die Kommunikation insgesamt beeinträchtigen. Bei der Notenbildung für offene Aufgaben kommt der sprachlichen Leistung in der Regel ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung.

4.1 Hilfsmittel

In der Sekundarstufe I sind keinerlei Hilfsmittel erlaubt.

5. Formen und Bewertung der „Sonstigen Leistungen“

5.1 Das Unterrichtsgespräch und die mündliche Mitarbeit

In Plenumsphasen hat die mündliche Mitarbeit am Unterrichtsgespräch den entscheidenden Einfluss auf die Benotung der sonstigen Leistung. Dabei spielen sowohl die Qualität der Beiträge als auch die Quantität der Beteiligung eine Rolle. Es werden sowohl monologische als auch dialogische Formen des Sprechens berücksichtigt. In der Regel werden Noten nicht für Einzelleistungen vergeben, sondern sie stellen die Bewertung eines Prozesses dar, im Rahmen dessen die Schülerin oder der Schüler beobachtet und bewertet wird. Der Bewertung liegen Kriterien (siehe 5.2) zugrunde, wobei zu beachten ist, dass Beiträge, die den Anforderungen in besonderem Maße entsprechen, eine geringere quantitative Beteiligungen ggf. ausgleichen können. Umgekehrt können qualitative Defizite nicht durch Quantität ausgeglichen werden.

5.2 Leistungen und Verhalten im Rahmen selbstständiger Arbeitsphasen

Im Rahmen von selbständigen Arbeitsphasen (wie z.B. Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten und Projektarbeiten) wird jeweils auch eine individuelle Leistung ermittelt. Diese wird ermittelt durch die Beobachtung durch die Lehrperson und die anschließende Bewertung der Präsentation und/oder Dokumentation der Arbeits- und Lernleistung (z.B. in Form eines Lerntagebuches, einer Dokumentenmappe, eines Portfolios u.ä.). Die Gesamtbewertung ist für gewöhnlich prozess- und ergebnisorientiert.

5.3 Schriftliche Überprüfungen

Je nach Maßgabe der Lehrperson können punktuelle schriftliche Überprüfungen angekündigt oder unangekündigt geschrieben werden, die sich auf ein fest umrissenes Thema bzw. Vokabular der letzten Wochen beziehen und eine Länge von max. 20 Min. haben. Die Überprüfungen werden in der Regel benotet.

5.4. Hausaufgaben

Hausaufgaben dienen dazu, „das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben, und anzuwenden“ und sind im Fremdsprachenunterricht insofern von großer Bedeutung, als ihnen eine vertiefende, oftmals in schriftlicher oder auch mündlicher Form fixierende Aufgabe zukommt. Es können binnendifferenzierte Hausaufgaben gestellt werden. Hausaufgaben werden im angemessenen Umfang mit den SuS besprochen und in der Regel nicht zensiert. Ausnahmen dazu können größere Projekte oder Referate darstellen. Das Versäumen von Hausaufgaben führt dazu, dass die mündliche Beteiligung in Rahmen der Besprechung nicht von ausreichender Leistung sein kann und hat somit direkten Einfluss auf die Notengebung. Außerdem verpassen die SuS durch nichtgemachte Hausaufgaben wichtige Elemente des Vertiefens, Übens und Anwendens, so dass es zu Lücken im Lernprozess kommen kann, welche sich erneut auf die Notengebung ausüben können. Werden Hausaufgaben nur unregelmäßig angefertigt, so wird die Note im Bereich der sonstigen Leistungen abgesenkt.

Übersicht über die Anforderungen in den einzelnen Notenstufen

Note	Quantität und inhaltliche Qualität	Sprachkompetenz
1	sehr kontinuierliche, ausgezeichnete Mitarbeit; sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge; kommunikationsfördernd, Hausaufgaben werden immer gemacht	souveräner Sprachgebrauch in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachrichtigkeit • Ausdrucksvermögen • syntaktische Komplexibilität • Textaufbau •
2	kontinuierlich, gute Mitarbeit, gute Beiträge; produktiv, kommunikationsfördernd; Hausaufgaben werden immer gemacht	sicherer Sprachgebrauch (Bereiche: s.o.)
3	durchschnittliche regelmäßige Mitarbeit; aufmerksam, meistens kommunikativ; Hausaufgaben werden fast immer gemacht	meistens sicherer Sprachgebrauch (Bereiche: s.o.)
4	seltene Beteiligung; kontinuierlich, aber fachliche Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache, unaufmerksam, sehr ruhig; unstrukturierte/unproduktive Beiträge; Hausaufgaben fehlen zuweilen	kann sich grundlegend in der Zielsprache verständlich machen
5	nur sporadische Mitarbeit, Beteiligung nur auf Ansprache; kaum kommunikative Beteiligung, fachliche Defizite; Hausaufgaben fehlen häufiger	meistens fehlerhafte, lückenhafte Anwendung der Zielsprache
6	keine Mitarbeit in Eigeninitiative und auch nicht auf Aufforderung	kann die Zielsprache nicht anwenden, sich nicht verständlich machen

2.3 Lehr- und Lernmittel